

Thomas Bernhard Amras



Suhrkamp

neben ihm, sehr oft in *Hundestellung*, beruhigte er sich ... ich berührte ihn an den Knien und an den Schenkeln ... ab und zu schaute ich, ohne daß er es merkte, in sein von der Welt, ja, wie ich wußte, *auch von mir* sträflich bitter allein gelassenes, sich nur noch ins Böse hinein veränderndes Kindergesicht ... jedesmal, ohne Ausnahme, fing ich an, an die Treppen des Internistenhauses, an die verrückte Lage der Ordination des Internisten zu denken ... es war immer für mich das gleiche, überhaupt der Epileptikersessel: Walter seufzte, wenn er darauf saß: ›Da, ja, mein Platz ...!‹ Das sich bei jedem unserer Internistenbesuche wiederholende ›Da, ja, mein Platz!‹ erleichterte ihn ... Wenn wir nach der stundenlangen Tortur des Weges von Amras nach Innsbruck hinein, durch die uns ja schon entfremdete, elternlose Stadt, auf einmal im Wartezimmer waren, das, finster und fensterlos, ohne Lüftungsmöglichkeit, niemandes Furcht beschwichtigte, niemandes Schmerz verringerte, war Walters Platz, der Epileptikersessel, jedesmal frei ... Ich mußte auf Walter *aufpassen* ... Viele sind schon von dem Epileptikersessel heruntergestürzt ...

Walter hatte sich von vornherein gegen das Anbinden, Anketten, Fesseln seines Körpers auf dem Epileptikersessel gewehrt ... als ich einmal den Versuch machte, ihn, weil ich einen plötzlichen Anfall befürchtete, an den Epileptikersessel zu binden, schlug er mir mit dem Knie ins Gesicht ... Jede Hilfestellung für Walter schwächte mich ... Ich glaube, daß durch unseren, durch meinen und Walters auf dem beschwerlichen, von Amras zum Internisten führenden Weg mitten durch das brutale Innsbrucker Volk sich immer schon ein paar hundert Meter vom Internistenhaus entfernt mit energischer Gewalttätigkeit durchsetzenden Suggestivwillen: *mein Walter*, und von Walter aus, *ich, ich muß, so wie immer, auf meinem Epileptikersessel sitzen*, sich tatsächlich niemand auf den einzigen im Wartezimmer befindlichen Epileptikersessel zu setzen getraute ... sobald ich und mein Bruder, sobald wir beide auf dem Weg durch die Gärten hinunter sind, gleich wo, ja selbst noch im Turm, *vor der Sill*, dachte ich, und den Wunsch haben, daß der Epileptikersessel frei ist, für uns ist, für Walter ist ... und unsere ganze Kraft, nicht nur Körperkraft, auch meine Geisteskraft, alle mir verfügbaren Kräfte zusammen, auch Walters Kräfte, sobald wir beide unsere sämtlichen Kräfte in diesen Wunsch investieren und diesen Wunsch, in dem Maße, in welchem wir uns, uns oft *unausdenkbare Schmerzen* zufügend, nähern, steigern, ja *übersteigern*, sagte ich mir, wird Walters Epileptikersessel frei sein, er wird *für ihn da sein* ... Wenn wir eintraten, waren die Patienten im Wartezimmer immer schweigsam erschrocken ... danach immer wilder gesprächiger, in der Unkenntnis, wie mir schien, ihrer Todeskrankheiten versunken ... Warum das Haus, eins der sezessionistischen, daher so trostlos ausschauenden Innsbrucker Innenstadthäuser, keinen Aufzug hatte wie alle anderen seiner Höhe und seines Alters, wie diese vielen anderen eng zusammengepferchten, die Bergstadt auf die denkbar gründlichste aller Verzweiflungsgrundlagen herunterdrückenden, von Erkervorsprüngen lächerlich, ja unerträglich gemachten, jeden in Kürze zu Verbrechen und Unzucht verleitenden und verführenden Häuser, war mir an diesem Nachmittag unklar ... unklar

auch, wie ein Arzt auf die Idee kommen kann, in einem dritten, vierten, fünften, gar sechsten Stockwerk, in welches kein Aufzug hinaufführt, zu ordinieren, ein *Epileptikerarzt* ... das zu jeder Tageszeit übervölkerte Wartezimmer machte alles noch rätselhafter ... an den vier Wänden hingen (hängen), jeweils zwei übereinander, die von uns so genannten ›Epileptikerbilder‹, Männer, Frauen, Kinder, Füchse, Katzen, Hunde während furchtbarer epileptischer Anfälle darstellend ... alle möglichen Formen der Epilepsie ... eine ganze Reihe der berühmt-berüchtigten ›Inntaler Tier- und Kinderepilepsie‹, gemalt von Schlorhauser ... Wichtig ist, sagte ich mir, das sagte ich mir ja immer, daß der Internist ein guter Internist ist ...

An Hollhof

Geehrter Herr, als sich mein Walter im Wartezimmer beruhigt hatte, dachte ich an den von mir an demselben Mittag, zwei Stunden vor unserem Internistenbesuch unternommenen Spaziergang zum Zirkus hinunter, zu den Sillhöfen, Tantegetert usf... . Ich war mit mehreren von mir am Vormittag geschriebenen Briefen fortgegangen, den ersten Briefen nach langer Zeit ... in ihnen bedankte ich mich für die zahllosen Zuschriften, die wir bekommen hatten ... Mich vor der Zutraulichkeit der mir bekannten Internistenbesucher schützend, deren Aufmerksamkeit wir fast ständig erregten, beobachtete ich, wie die Fliegen die süße Patientenausdünstung von den Wänden schleckten ... Mir eine vor uns eingetretene Person, ein, das machte den Anblick so traurig, noch nicht einmal schulentlassenes, aber schon vom Trübsinn der Fraulichkeit angefallenes Mädchen, stumm vor sich hingrübend, mit einem vier oder fünf Quadratcentimeter großen Parkettbodenausschnitt beschäftigt, wahrscheinlich aber weit fort in einer Verlassenheit, mit einer Verlassenschaft ratlos beschäftigt, einprägend, ging ich, dem in der letzten Zeit (die überall, wo sich nur denken läßt, nur auf Zerstörung und Tod aus gewesen ist – unsere ängstliche, furchtsame Welt ist nicht mehr imstande gewesen, die Zeit und ihr Räderwerk zu hintergehen ... wo wir hinschauten, scheiterte sie, überall und in allem und jedem, in den Städten wie auf dem Land, in dieser Zeit, die die Menschen am liebsten, wäre das möglich, über so lange Strecken von Trostlosigkeit hätten verschlafen wollen), ging ich, dem in den Wochen nach unserer Katastrophe, vor Walters Tod, nichts verdrießlicher und nichts schwerer geworden war als zu atmen, der wochenlang, wenn schlaflos, immer gezwungen war, jeden Atemzug seiner Lungen zu registrieren, und dem seine Atemzüge geräuschvoller vorgekommen, unerlaubter gewesen sind als die Atemzüge der andern, als alle unbewußten, alle unbewußten Atemzüge der Jugend und der Gesundheit ... an die nur mir eigene, von mir geradezu mit wunderbarer Erschütterung vorgenommene Rekonstruktion des sich mir *nur noch entziehenden Nachmittags* ... ich ging, während ich die Patienten durchschaute, in einer Entfernung von fünfzehn, von zwanzig Metern, durch mich klug abgesondert von allen andern, mit Schritten und mit Gedanken haushaltend, so, wie ich es immer geliebt habe,

allein mit mir selbst auf der von mir nun schon ein halbes Jahr nicht mehr begangenen Straße, die aus den Gärten von Amras nach Wilten führt ... gelenkt von Geräuschen und Farben ... ein plötzlich nur noch auf Abschied und Tod eingestellter Mensch, noch nicht zwanzig, nach vorwärts zögernd, nach rückwärts staunend, mit dem sich gegen die Erschütterungen und Enttäuschungen erfolglos wehrenden Hang zur Fürsorglichkeit, in der Gewißheit, mit Walter zugrunde gehen zu müssen ... Ich gehe, sagte ich mir, *auf das Postamt* ... ich gehe, während mich Walter, von dem bevorstehenden Arztbesuch angegriffen, vom Turmfenster aus beobachtet, so lange beobachtet, bis er mich nur noch durch die *Kraft seiner Phantasie* beobachten kann ... Ich gehe unter der Glasglocke unserer Empfindungen ... sinnloser Versuch, aus der Hoffnungslosigkeit rasch herauszukommen ... mit meinem an der Finsternis geschulten, an die Finsternis geschweißten Kopf, aus einem Extrem in das andere ... Konflikte ... immerfort in *die Tiefe durch Tiefe*, gelenkt von *Einbildungskraft* ... In diesem Gedanken verfolgte ich mich eine Zeit ... Um nicht ersticken zu müssen, kehrte ich plötzlich in diesem Gedanken um ... wie um mein Leben war ich *in diesem Gedanken in mich* zurückgelaufen ...

An Hollhof

Geehrter Herr, ich schicke Ihnen heute die von Ihnen verlangte Auswahl der von Walter im Turm verfaßten, von ihm mir verheimlichten, von mir unter unseren Strohsäcken aufgefundenen Schriften.

ZIRKUS

Seiltänzerin

In ihrer Mitte könnte ich meine Welt aufhalten, wäre ich nicht von den Wissenschaften verdorben. Ich hätte sie schon, bevor sie *in Frage* gekommen ist, für meine Theorien gebrauchen, mißbrauchen können, zu Ende führen. Wozu ihr wie mir der Verstand fehlt ...

Direktor

Der Augenblick sagt, daß der Mensch ein kunstvoller Mensch ist. Jeder Peitschenhieb des Direktors gegen das Tier (den Leoparden) erniedrigt die Vorstellung von zwei *Verstandeshälften*. Die siegreiche – da die Natur ein Gesetz ist – weigert sich, der Wahrheit zu Willen zu sein. Wir nehmen *den* Standpunkt ein, den Leopardenstandpunkt.

Ein Buch über alle Wahrnehmungen, die ich im Turm gemacht habe

Ein Buch über alle Wahrnehmungen, die ich im Turm gemacht habe, müßte natürlich ein Buch über *Alles* sein, über das *ganze Mögliche*. Aus diesem Grund ist es unmöglich, ein Buch über alle Wahrnehmungen, die ich im Turm gemacht habe, zu verfassen.

Die Tragödie, die Tragödie der Tragödie, die immer nur ein Versuch zur Tragödie gewesen ist.

Die Vorstellung des brennenden Zirkuszeltens im Menschen Die Vorstellung des brennenden Zirkuszeltens im Menschen läßt in den meisten das Geheul der Löwen und das Reißen der Tigernägel *erheiternd* erscheinen, die Fähigkeit, die Höhepunkte eines Zirkusprogramms in dem menschlichen Gehirn einfach auszuwechseln, Balanceakte gegen Zauberkunststücke auszutauschen, den Dressurakt gegen die Spaßmacherei ...

(Der Tod des Dompteurs ist peinlich, weil der Dompteur nicht unsterblich ist.)

Der Spaßmacher und sein Geselle

Der Augenblick, in welchem der Spaßmacher mit seinem Gesellen auftritt, ist für den Augenblick, nicht für den Spaßmacher und seinen Gesellen, tödlich; aber alle Augenblicke sind für den Spaßmacher und seinen Gesellen tödlich, deshalb kann ich *in diesem Augenblick* Alles hören. Zwischen dem Spaßmacher in dem silbrigen und seinem Gesellen in dem roten Kleid zielt alles darauf, die Zuschauer (für ihr Geld und *für ihren Verstand*) in Erstaunen zu *versetzen*; Kunststück nur für das menschliche Auge, für das

naive Menschengemüt; alles jahrtausendealte *tödliche Tradition*.

Jedes Erstaunliche hat seine Methode, bis wir feststellen, daß das Erstaunliche nicht erstaunlich ist, keine Methode hat. Die besten Plätze, auf welchen die Phantasie spielt. (Es gibt nur Hauptdarsteller der Nebenrollen.)

Der Seiltänzer

Der Seiltänzer ist berühmt, weil er auf dem Seil einen Sprung machen kann, der berühmt ist; wir sehen seinen Sprung schon zum vierten Male, denn ein einziger Sprung wäre allen zu wenig, für die Neugierde *aller* Menschen – auf Wunsch des Direktors macht der Seiltänzer *immer vier* Sprünge, auf den fünften verzichtet er, denn der wäre *schon fehlerhaft*; die Zeit zwischen zwei Vorstellungen reicht gerade *noch* aus, in dem von allen bejubelten Seiltänzer genau so viel Kräfte zu sammeln, als notwendig sind, vier Sprünge ›von solcher verblüffender Präzision‹ zu springen.

An Hollhof

Geehrter Herr, ... auf dem Sessel neben dem Epileptikersessel, auf dem Sessel *neben*, war sie geöffnet, *hinter* der Tür, hatten, wie ich bemerkte, die Gesichter gewechselt: war dort die ganze Zeit, scheinbar bewegungsunfähig, ein altes dickes gewesen, so konstatierte ich jetzt, registrierte ich jetzt, wie auch Walter (der aus so viel feineren Wahrnehmungszentren gebildet war) dort, wo es, unmerklich zwar, aber ununterbrochen durch den Türspalt hereinzog, ein junges dünnes ... Von Interesse war mir im Augenblick folgendes: gleichzeitig, also während ich das für mich vollkommen neue junge dünne Gesicht, ein Landgesicht, ein von Generationen von *Beurteilern von Gesichtern* geschaffenes Landgesicht, ein von Millionen von Dienstgeberinnen geschaffenes Hausgehilfennengesicht, beobachtete, *sah ich mich* ... und zwar immer wieder (jetzt Walters Hand drückend) auf der Straße nach Wilten, mich unter den Apfelbäumen am Rand des Friedhofs, mich an der Mauer des Friedhofs, mich unter der Tür des essenden, trinkenden, mit seiner Frau debattierenden Friedhofswärters ... ich sah mich die Ausfahrt des Sägewerks, das einmal uns gehörte, studieren, das Lärmen der Sägen, den Geruch morschen Holzes ... Während ich das Landgesicht sah, sah ich mich auf dem Hügel, von welchem aus man mit einem einzigen Blick die Stadt Innsbruck, die lähmende, überblickt ... ich sah mich im Wald, ich sah mich auf dem Kartoffelacker ... das junge dünne Gesicht war für mich (während ich mich sah) alle jungen dicken und folglich auch alle jungen dicken und alle alten dünnen und alten dicken Gesichter zusammen, alle Gesichter auf der sich ständig vergrößernden und ständig verkleinernden Welt: alle immerfort gleichzeitig existierenden, immerfort gleichzeitig wechselnden Menschengesichter ... auf meinem Spaziergang ... mit seinen kurzen, alles, nur mich nicht, erfrischenden